

Schwebendes Verfahren

Mit dem „Performance“ bietet Clearaudio bereits das zweite Plattenspieler-Komplettpaket zum heißen Preis an. Doch die eigentliche Sensation ist das Magnetlager, auf dem der Teller schwebt

Von Tobias Zoporowski

Mensch, einen Plattenspieler hätte ich auch gern wieder. Aber: so ein Ding aufbauen – das kann ich gar nicht. Das dauert doch auch viel zu lange.“ Soweit die reale Aussage eines Bekannten. Wir wissen schon, was jetzt kommt: Sie und wir haben selbstverständ-

lich das nötige Fingerspitzengefühl, um so ein feinmechanisches Wunderwerk wie einen hochwertigen Plattenspieler in Betrieb zu nehmen. Tatsächlich aber gibt es viele Zeitgenossen, die den Aufwand scheuen oder sich gar nicht erst ans (Lauf-)Werk trauen. Ab sofort gibt's allerdings keine faden Ausreden mehr, denn

Clearaudios neuer Vertreter in der 2000-Euro-Liga ist innerhalb – wir haben hoch-offiziell die Zeit genommen – weniger Minuten ausgepackt und spielbereit!

Der Analogi mit dem programmatischen Namen „Performance“ ist nämlich größtenteils anwenderfreundlich vormontiert. Lediglich der Teller und das Tonarmgewicht müssen aufgesetzt werden, wobei letzteres Bauteil von einem bereits auf dem Gewinde installierten Gummiring gestoppt wird. Man kann das Gewicht also bedenkenlos „auf Anschlag“ drehen, damit ist die für das mitgelieferte MM-Abneh-



mersystem erforderliche Auflagekraft von 24 Millinewton im Handumdrehen justiert – klasse! Sollten Fragen offen bleiben, hilft die wirklich sehr klar gegliederte Aufbau- und Bedienungsanleitung jederzeit weiter. Vorbildlich, dass es Hersteller gibt, die sich Gedanken über brauchbare Dokumentationen machen. Das ist noch selten, aber wir geben die Hoffnung nicht auf. Denn nur so werden bei Erst- oder Wiedereinsteigern ins Vinylhobby Schwellenängste abgebaut.

Schließlich spricht der mit Clearaudios zweiachsengelagertem Drehtonarm „Satisfy“ – hier mit Carbonrohr – und dem hochwertigen MM-System „Maestro Wood“, dessen Nadelträger ein leichtes, hochfestes Borstäbchen ist, nun wahrlich erlesen ausgestattete Neuling designmäßig eher die jüngere Kundschaft an. Natürlich ist auch die pfiffige Antiska-

Assoziationen zum iPod sind für Clearaudio keine Beleidigung: „Natürlich kokettieren wir mit diesem Mode-Thema.“

ting-Einrichtung, die mit zwei unterschiedlich gepolten Magneten arbeitet und bei mittlerweile allen Plattenspielern des Hauses zum Einsatz kommt, an Bord. Die Skating-Kraft zieht den Arm nach innen, also zur Plattenmitte hin. Strebt der Satisfy nun dem Ende der Seite entgegen, wird er von einem an der Armbasis montierten Magneten abgestoßen, dem Drang nach innen wird so effektiv entgegengewirkt.

Ähnlichkeiten zwischen Apples Erfolgsporti „iPod“ und dem neuen Dreher sind laut Peter Suchy nicht ganz von der Hand zu weisen. „Damit kokettieren wir auch“, erläutert er freimütig, „vor allem die weiße Farbgebung und die abgerundeten Kanten des Performance-Bodys kommen bei jungen Menschen an.“ Und noch etwas: Den neuen Clearaudio gibt es auch in Schwarz. Na, klingelt's?

Letzteres – also „klingeln“ und schon gar nicht rumpeln – soll es bei einem so

Die höhenverstellbaren Füße dämpfen sehr effizient. Wem das nicht reicht, kann bald optional Magnetpucks ordern

schicken Dreher auf gar keinen Fall, weshalb das Clearaudio-Team hier auf effiziente „Störgeräuschverhinderungsmaßnahmen“ setzt, die sich rein äußerlich zunächst in den massiven, höhenverstellbaren und mit Gummipuffern bewehrten Füßen manifestieren. In Bälde werden optional Magnetfüße verfügbar sein, die sich gegen die Serienexemplare austauschen lassen. Dann schwebt der Performance buchstäblich über den Dingen – es gibt kaum eine bessere Entkopplung.

Das ist vor allem dann eine sinnvolle Investition für Sie, wenn Sie Ihr mühsam verdientes Bares nicht oder zumindest noch nicht in ein sündhaft teures Racksystem investieren wollen, welches im Idealfall ja sowieso keine Erschütterungen zum Platten-



Justieren der Auflagekraft ohne Skala? Jawohl, denn Clearaudio hat die Marke für 24 Millinewton in Form eines Stoprings gekennzeichnet



Das Aufstellen des Performance dauert nur wenige Minuten. Peter Suchys Tochter Veronika trat jüngst in die Geschäftsleitung ein (r.)



spieler „durchreichen“ sollte. Aber damit nicht genug: In der jüngsten Kreation der Erlanger Analogschmiede feiert – Tusch! – das neue „CMB (Ceramic Magnetic Bearing)“-Magnetlager seine Premiere, mit dem auch weitere Modelle des Clearaudio-Sortimentes ausgerüstet werden.

Das neue CMB-Magnetlager sorgt für sehr geringe Reibungsverluste und entkoppelt Teller und Chassis bestens

Nun ist ein Plattenspieler, dessen Teller auf einem magnetischen Bett seine Kreise dreht, wohl keine grundsätzlich neue Erfindung, bedeutet aber im vorliegenden Fall

den Einzug dieses technischen Merkmals in erreichbare Preisklassen. Exotisch ist es allemal.

So stoßen sich beim Performance Neodymringe um die auf das Grundchassis montierte Achse respektive um die den Teller tragende Hülse jeweils auf gesamter Oberfläche ab. Die Achse besteht aus Keramik, und der schwere Acrylteller ruht

nicht auf ihrer Spitze, sondern schwebt tatsächlich auf einem Magnetpolster, wird also nur seitlich von der Achse geführt. Das Lager unterliegt dabei geringsten Reibungsverlusten, wie wir selbst feststellen konnten. Dazu haben wir den Treibriemen – der über den Acrylpulley des externen Motors läuft und somit hervorragend vom Chassis entkoppelt wird – entfernt und den Teller angestupst. Anschließend verließen wir für etwa zwanzig Minuten den Hörraum. Als wir wieder zurückkehrten, drehte der Teller nur wenig langsamer stoisch seine Runden – echt erstaunlich!

Neue Phono-Amps

Clearaudio hat die Phono-Pres Basic und Symphono grundlegend überarbeitet

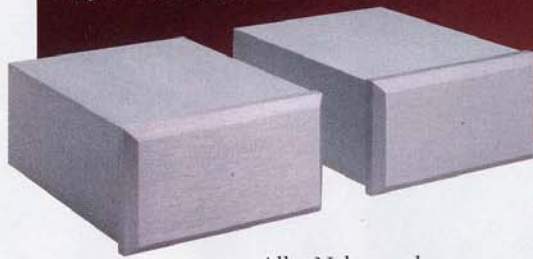
Ab sofort bietet Clearaudio die erfolgreichen Phono-Pre-Serien „Basic“ und „Symphono“ in grundlegend überarbeiteten Versionen an. So können sie mit einem neu entwickelten Akkunetzteil ausgerüstet werden, so dass der Musikliebhaber von einem völlig rausch- und brummfreien Klangbild ausgehen kann.

Wie gewohnt lassen sich beide Entzerrer mit eingelassenen Knöpf-

fen auf ihrer Unterseite für MM- und MC-Abtaster umschalten. Der Symphono verfügt neben den üblichen asymmetrischen (Cinch) auch über symmetrische (XLR) Ausgänge und lässt sich sogar an unterschiedlichen Netzspannungen (115/230 Volt) betreiben, ist also ein wahrer „Weltenbummler“.

Optisch bleibt Clearaudio bei den schlicht-eleganten Vollaluminiumgehäusen mit der markanten blauen LED an der Front. Die Preise starten bei etwa 600 Euro für den „Basic+“ und rund 1000 Euro für den „Symphono+“, die optionalen Akkunetzteile werden ab rund 500 Euro kosten.

Ein erster Hörcheck des neuen „Basic+“ mit-samt des normalen externen Netzteils lässt Großes erwarten. Das handliche Set spielte ausgesprochen präzise und zackig auf dem Punkt. Und Brummen gab's auch so kaum!



Alles Nebensache, sobald die Nadel des MM-Systems Maestro Wood ihren Weg in die Einlaufrille antritt und der weiße Schönling zu spielen beginnt. Und jetzt wird es Zeit für ein Geständnis: Der emotionale Zugang zur extrem aufgelösten und feintransparenten Spielweise der Clearaudio-Dreher war mir bis dato verwehrt geblieben. Lieber ver-

STICHWORT

Clearaudio
Das Erlanger Unternehmen existiert bereits seit 1978. Zurzeit bereitet Gründer und Inhaber Peter Suchy seine Tochter Veronika auf die Geschäftsführung vor.



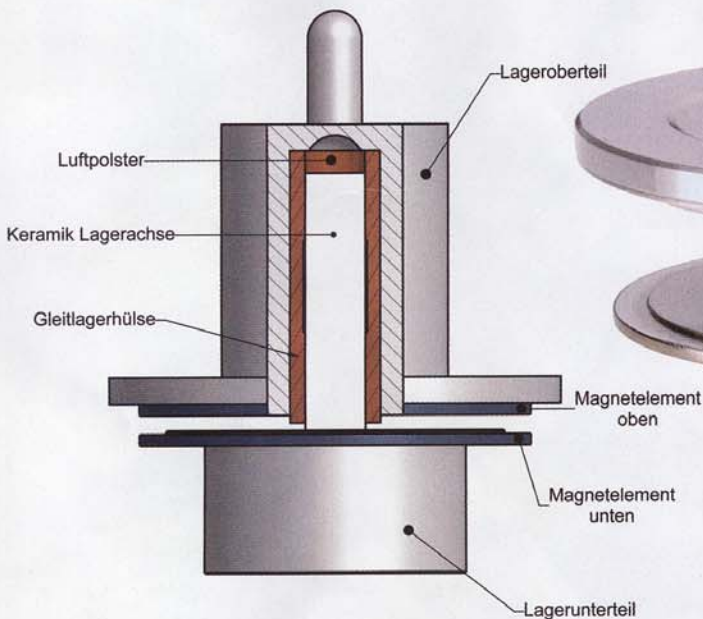
Der Plattenteller schwebt fast völlig reibungsfrei auf Clearaudios neuem Magnetlager und ist so wirksam entkoppelt. Der Unterschied zu anderen magnetischen Lagern besteht vor allem in der Lagerachse aus Keramik

zichtete ich bislang auf das letzte Quantchen Feingeistigkeit zugunsten einer zuweilen etwas rustikaleren Herangehensweise, was in der Hauptsache natürlich an meinem Musikgeschmack liegt. Dort darf es nämlich gern auch ein wenig raubeiniger zu Werke gehen.

Alle diese – sorry, Herr Suchy! – anfänglich vorhandenen Vorbehalte warf der Performance kurzerhand über den Haufen! Eine meiner absoluten Liebblingsscheiben, Marillions 1988er Produktion „Seasons End“ – übrigens die erste mit Steve Hogarth als Sänger, nachdem Fish wegen andauernder Alkoholexzesse den Laufpass bekommen hatte – entwickelte über den Erlanger Neuling genau jene atmosphärische Schwereelosigkeit, die Fans von der britischen Art-Rock-Combo seit jeher gewohnt sind, und bettete den Zuhörer zugleich so gekonnt in die oft komplex verwobenen Strukturen ein, dass man ins Geschehen geradezu hineingesogen wurde.

Ganz wichtig: Steve Hogarths oft eigentümlich brüchige, charismatische Stimme darf eben nicht – wie von HiFi-Enthusiasten oft gefordert – exakt ortbar zwischen den Lautsprechern stehen, sondern muss vielmehr sphärisch durch den Raum wabern, dass man unwillkürlich zur Decke schaut, um sie dort zu vermuten.

Die attackig einsetzenden und fast das ganze Griffbrett durchheilenden Gitarrensoli eines Steve Rothery müssen sich dagegen deutlich ortbar und fast kristallin in Szene setzen. Für den neuen Clearaudio sind diese Ansprüche keineswegs zu hoch. Er bringt sie flüssig unter einen Hut, untermalt Marillions Klanggemälde zudem mit





Die beiden runden Punkte links und rechts der Stellschraube am Armende sind die Magnete der Anti-Skating-Vorrichtung, die zuverlässig arbeitet

einem straffen, trockenen und grundehrlichen Bassfundament, das nie aufgedunsen wird. Eine Darbietung, die mich garantiert nie wieder zur CD-Version dieser Platte greifen lässt. Gegenüber einer solch überzeugenden Musikalität nimmt sich die Silberscheibe wie ein Abziehbild aus. Meine Hochachtung, liebes Clearaudio-Team, habt Ihr Euch an dieser Stelle verdient!

Natürlich zeigt sich der zeitlos-modische Erlanger auch bei allen anderen Stilrichtungen moderner und klassischer Musik mit einer eleganten Souveränität und einem bruchlosen Spielfluss, den man gern stundenlang genießen möchte. Bei allem Vergnügen, den es bereitet, lange nicht gehörte Schätzchen aus dem Plattenregal zu kramen und in neuer Frische anzuhören, fällt die extreme Ruhe und Rauscharmut des Klangbildes auf. Selbst Aufnahmen, die jahrelang nicht gespielt wurden und auch keiner reinigenden Behandlung unterzogen wurden, rumpeln und knacken erstaunlich wenig. Laut Peter Suchy ein Verdienst des besonderen Nadelschliffes. Die Unempfindlichkeit gegenüber Trittschall oder anderen unerwünschten Erschütterungen rechnen wir sowohl dem Magnetlager des Tellers als auch den üppig dimensionierten Standfüßen zu.



Genial simpel ist die Einstellung des Überhangs und der Kröpfung. Beim Performance wird das Maestro Wood von Clearaudio gleich vormontiert

Ja, gibt's denn gar nix zu kritteln an diesem runden Analogpaket – Clearaudios Komplettpreis-Politik nahm übrigens mit dem „Start Smart-Package“, welches den Einsteiger-Dreher „Emotion“ nebst Phono-Pre „Smartphono“ beinhaltet (Test in STEREO 4/06), seinen Anfang? Wie man's nimmt: Die bogenförmige Auflagefläche des Armlifts ist mit einer leicht klebrigen Kunststoffbeschichtung versehen, die den Satisfy beim Absenken kurz festhält und so beim abrupten Lösen die Nadel hüpfen lässt. An dieser Stelle muss man also Vorsicht walten lassen – Grobiane entscheiden sich aber wohl eh nicht für diesen feinen Plattenspieler, der lifestyliges Design und raffinierte technische Lösungen mit tollem Klang sowie simpler Handhabung verbindet. Seine Performance lässt garantiert auch Sie in höhere Sphären entschweben.

CLEARAUDIO PERFORMANCE



komplett mit Arm und System ca. €2000
 Maße: 43 x 14 x 30 cm (BxHxT)
 Garantie: 3 Jahre
 Vertrieb: Clearaudio, Tel.: 09131/59595
www.clearaudio.de

LABOR

FREQUENZGANG CLEARAUDIO



Der von Clearaudio auf den Performance montierte MM-Abtaster „Maestro Wood“ zeigt eine leichte Präsenzenke mit nachfolgendem, für die Tonabnehmer dieses Herstellers typischen Höhen-Peak um zehn Kilohertz herum, was für samtige Stimmen und klare, frische Höhen sorgt.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **73%**

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT